


 056 437 18 05
 kontakt@schreiner-reparaturen.ch
 5430 Wettingen

Schmerzen plagen seinen Körper

Mönthal Simon Schmid gönnt sich einen Tag Ruhe und erinnert sich an die besonderen Momente unterwegs

VON JANINE MÜLLER

Es ist Montag, Tag 1 nach dem Weltrekord des Ultraläufers Simon Schmid. Er ist in seinem Zuhause in Mönthal. Das Telefon nimmt er mit gewohnt fröhlicher Stimme ab. Nichts deutet auf die Strapazen hin, die er hinter sich hat. Sogar zum Witzeln ist er aufgelegt: «Falls ich nichts mehr sage, dann bin ich am Telefon eingeschlafen.»

Während seines Laufs durch die Schweiz hat Simon Schmid zwei Nächte lang kein Auge zugetan. Lediglich in der ersten Nacht gönnte er sich und seinem Körper eine Stunde Ruhezeit. 370 Kilometer hat Simon Schmid zurückgelegt – zu Fuss. 59 Stunden und 30 Minuten hat er für die Strecke von Romanshorn nach Lausanne gebraucht, ursprünglich hat er mit 72 Stunden geplant. Am Sonntagnachmittag ist er dann um 15.30 Uhr in Lausanne angekommen. Begleitet von seinem 14-köpfigen Team brachte er die letzten 500 Meter hinter sich. «Es machte sich sofort Erschöpfung, aber auch Entspannung breit», sagt Simon Schmid. Das heisst aber noch lange nicht, dass der Ultraläufer danach selig schlummern konnte. Im Gegenteil: Nur gerade fünf Stunden konnte er in der Nacht auf Montag schlafen und das nicht einmal am Stück. «Mein ganzer Körper schmerzt», sagt er.

«Vor allem die Fusssohlen.» Auch braucht es seine Zeit, bis sich der Kreislauf nach der enormen Leistung wieder erholt hat. «Das ist jetzt aber nichts Aussergewöhnliches», erklärt Simon Schmid. «Das bin ich mir auch von anderen Läufern gewöhnt. Ich kann aufrecht gehen. Mir geht es also entsprechend gut.»

Trotzdem quälen ihn die Schmerzen. Sein Rezept dagegen: Sich davon ablenken und nichts Anstrengendes unternehmen. Zwischendurch lagert er die Füsse hoch, lange hält er das aber nicht aus. Darum hat er sich dafür entschieden, bereits heute Dienstag wieder arbeiten zu

gehen. Der 45-jährige Pflegefachmann gönnt sich nächste Woche zwei freie Tage. «Es braucht seine Zeit, bis ich all das Erlebte im Kopf verarbeitet habe. Die Aufarbeitung kommt erst noch», sagt er.

Regierungsrat am Strassenrand

Trotzdem sind einige Momente präsent in Simon Schmid's Kopf. Er erzählt vom Freitagmorgen, als er um 3 Uhr aufstand und das Hotelzimmer verliess. Draussen war es noch dunkel, alles schlief. Nur der Begleitbus und sein Team standen bereit. Das Loslaufen sei dann sehr emotional gewesen. Er erinnert sich auch an die Begegnung mit zwei Läuferinnen im Wald bei Bischofszell TG. «Die zwei Frauen liefen vor mir. Und kurz, bevor ich sie überholte, blickte eine zurück und sagte dann zu mir: «Du bist doch der, der an den Genfersee läuft!» Das sind so besondere Momente, die ich auf meinem Lauf immer wieder erleben durfte.» Er wurde am Strassenrand erkannt. Fremde Menschen standen mit Plakaten da und feuerten ihn an. «Das hat mich überwältigt.» In Königsfelden traf er am Strassenrand gar auf den Aargauer Regierungsrat Alex Hürzeler. «Er hat mir gratuliert, das war etwas Einzigartiges.» Ein spezieller Moment war, als er über eine Hügelkuppe lief und in der Ferne den Genfersee glitzern

«Ich kenne das Gefühl, dass man immer etwas noch Grösseres erreichen will. Aber ich will mich ja nicht kaputt-machen.»

Simon Schmid Ultraläufer

sah. «Meine Begleiter und ich stiessen Freudenschreie aus.»

Bleibt also noch die Frage, welche Ziele sich Simon Schmid nach diesem Weltrekord setzt. «Ich kenne das Gefühl, dass man immer etwas noch Grösseres erreichen will», gibt er zu. «Aber ich will mich ja nicht kaputt-machen.» Immer noch mehr und noch besser; in dieses Muster will der Mönthaler nicht verfallen. «Darum kann man von mir in diesem Jahr nichts Grossartiges mehr erwarten», sagt er. Aber den Waffenlauf in Frauenfeld, den lässt er sich nicht entgehen.



Zieleinlauf mit dem Team in Lausanne: «Es machte sich sofort Erschöpfung, aber auch Entspannung breit», sagt Simon Schmid. ZVG

Der «Leue» kann bald wieder brüllen

Scherz Das Restaurant Leue kann endlich wieder öffnen. Die Besitzer haben eine entsprechende Wirtfamilie gefunden.

VON JANINE MÜLLER

Bald haben die Scherzer wieder ihre Dorfbeiz. Am 19. Juni ist Wiedereröffnung des «Leue». Die Besitzer, die Ruh-

stallers, haben eine Familie gefunden, die das Restaurant übernimmt. Mirat Tairi (31) wird mit seiner Ehefrau, seinen Eltern und seiner Schwester den «Leue» führen. Tairi selber ist Pizzaiolo und wird natürlich den bestehenden Ofen wieder so richtig einheizen und Holzofenpizza servieren.

Pizza und Zürigschnätzlets

Wer es gutbürgerlich mag, wird im «Leue» ebenfalls auf seine Kosten kommen. Zürigschnätzlets mit Rösti wird

genauso serviert wie italienische Pasta. Für Mirat Tairi ist die Führung eines Restaurants zwar noch unbekanntes Terrain, er wird aber von seinen Eltern, die schon in Endingen gewirkt haben und in Zürich ein Lebensmittelgeschäft führten, tatkräftig unterstützt. «Ohne Familie würde das nicht gehen», sagt Mirat Tairi. «Ich freue mich aber sehr auf diese Herausforderung.» Die Eltern werden in der Küche die Verantwortung tragen, die Schwester wird im Service tätig sein.

Noch ist die Familie Tairi ziemlich im Stress. Im Innenbereich werden die Wände neu gestrichen, auch in der Küche wird einiges verändert. Die Fassade erhält ebenfalls einen neuen Anstrich. «Es ist normal, dass es jetzt vor der Eröffnung stressig ist», bleibt Mirat Tairi gelassen. Die Terrasse wurde bereits saniert. Auf die 46 Sitzplätze draussen freut sich Mirat Tairi besonders. Eingeweiht wird sie am 19. Juni. Ab 18 Uhr ist die Bevölkerung zum Apéro eingeladen.

AZ BRUGG HEUTE

■ Die Beiträge für die Oberstufenschüler steigen

SEITE 25

■ Ehemalige Poststelle wird zum Blumenladen

SEITE 25

■ Zirkuswagen kommen auf dem Güterzug

SEITE 27

INSERAT

mode
schuhe
accessoires

www.ledergerber.ch

Sale

ledergerber. mode

Baden